Nr. 387. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 21. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt. Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Der heilige Rock zu Trier.

Zur Belehrung für die Hundstage
von Konrad Scipio.

VI.

Der heilige Rock Christi und der Protestantismus des Evangeliums Jesu.

Die stärksten geschichtlichen, traditionellen, erdichteten und abergläubischen Fäden im Gewebe des heiligen Rockes zu Trier haben wir kennen gelernt. Bleibt die Frage: Wie macht sich dies Gewirk, nicht beim Kerzenglanze in „der Kirchen ehrwürdiger Nacht" zu Trier, sondern in dem hellen Tageslichte des Evangeliums Jesu, im „Lichte der Welt?" Und auf die ernste Frage kommt die ernste betrübende Antwort des Freiheitsengels durch Dichtermund: „untröstlich noch ists allerwärts."

Papst Leo XIII. hat vor wenigen Tagen an den Bischof Dr. Korum von Trier die Rockausstellung u. A. folgendermaßen begründet: „Nach Beseitigung der Schwierigkeiten, welche den Aufschwung des katholischen Lebens bei euch (d. h. in Deutschland!) vielfach gehemmt haben, macht sich die Nothwendigkeit geltend, die Wohlthaten des wiedererlangten Friedens zur Nährung und Stärkung des Glaubens zu Nutze zu machen." Also 1. sieggeschwollenes Friedenswort zum Kulturfrieden! Nachher aber ertheilt derselbe heilige Vater sofort den Rockgläubigen Ablaß, wenn sie an einem beliebigen Tage der Ausstellung „die Domkirche zu Trier besuchen und dort für den Frieden unter den christlichen Fürsten, **für die Ausrottung der Irrlehren** (das ist der evangelische Protestantismus!), die Bekehrung der Sünder (das sind wir christgläubige Protestanten!) und die Erhöhung unserer Mutter, der Kirche, fromm beten". Also 2. Hetzwort zum Kampf bis in den Tod!

Das ist die praktische Theologie des heiligen Vaters, die Theologie von Ja und Nein im Verhältniß zu uns! Sie ist die echte Tochter des Jesuitengeistes! —

Aber weiter: Herr Marx weist in dem Kampfe für die Ganzheit des heil. Rockes gegen die Echtheit jenes Rockzipfels in der kurfürstlichen Kapelle (siehe oben Kap. V, Nr. 9!) auf die Erwägung hin, daß unmöglich ehemalige christliche Kleriker in Trier jemals vom Rock des Herrn ein Stück abgeschnitten haben würden, „indem sie ja sonst noch grausamer, herzloser hätten sein müssen, als die rohen Soldaten, welche Christum gekreuzigt, aber diesen Rock unverletzt gelassen hätten"! Also einen Rock zerschneiden ist grausamer, herzloser, als Christum zu kreuzigen. Das ist die Beweisführung ärmlichster, nüchternster Verstandsaufklärung! Und dazu erscheint der „Trierschen Zeitung" vom 20. August 1844 der Rock „als ein durch traditionelle Ueberlieferung (?) altehrwürdiges Gewand einfach, höchst einfach, wie die herrliche Moral des Hocherhabenen, der hinieden in demselben belehrend, ermahnend, wohlthuend und segenbringend für die Menschheit gewandelt sein soll". — So kann von Christus auch der banausischste Verstandesphilister reden, welcher stolz darauf ist, daß seine ärmlichen Seelenfunktionen für keine weitern Innenmächte Raum haben, als für sein dürftiges Einmaleins!

Ja, Jesuitismus und Philisterverstand, es sind doch zwei feindliche Zwillingsbrüder, die nicht von einander lassen können! Wo der eine erst mal fest sitzt, ist auch der andere nicht weit davon. Wie die Jesuitenmoral und das Jesuitensystem bei aller raffinirten Schlauheit doch durch und durch banausisch, philisterhaft sind, ohne daß darin jemals alle die geheimnißvollen Grundtöne aus der Tiefe des Menschwesens mitklingen und ohne innere Größe, so verfällt auch umgekehrt das armselige Aufklärungsphilisterthum allzu leicht auf das Lebenssystem des Jesuitismus, weil ihm weiter Niemand übrig bleibt, mit dem es sich verstehen könnte. Aber die königliche Herrin, die Vernunft und in ihr das reiche volle Leben aus Gott mit allen Mächten des Geistes, der Liebe und der Kraft, geht in siegreicher Klarheit doch ihre heiligen Bahnen hoch hinweg über jene beiden dürftigen Knechte aus der Gesindestube der Weltordnung. Es ist das Körnchen göttlicher Ironie in der Weltgeschichte, welches wirkt, daß Verstand und Jesuitismus zuletzt sich doch immer gegenseitig betrogen haben. Die Volksseele hat dafür ein ganz naives Gefühl, wenn sie den Teufel, den argen, schlauen, raffinirten Betrüger, doch zuletzt immer den dummen Teufel sein läßt. So soll der alte Blücher schon 1807 von Napoleon gesagt haben: „laßt ihn nur machen, es ist doch ein dummer Kerl!" So leidet im großen und im kleinen Leben zuletzt doch noch jeder Schiffbruch, der meinte, götliche Menschenseelen nur wie Rechenpfennige behandeln, wie Brettsteine umstellen zu können.

Vorstehende Erörterung ist sehr ernst gemeint: sie möchte evangelische Christen im Glauben bestärken gegenüber unserer Zeit. Denn unsere Zeit ist nach mehreren Seiten hin die Walpurgisnacht, wo mal wieder Philisterthum und Jesuitismus ihren Hexensabbath feiern. Wir leben unter dem Zeichen des „Opportunismus". Es ist ein Hundsstern. Es ist der Stern, unter dessen Scheine jene beiden Brüder in die Nacht hinausgehen, um die Weltherrschaft unter sich zu theilen.

Viermal hat der Geist des deutschen Volkes sich aufgerafft, um sich von Rom zu befreien: unter dem Barbarossa mit dessen Trier'schen Papstplänen zuerst; ums Jahr 1338 zum zweiten Male, als die deutschen Kurfürsten unter und mit dem baierischen Ludwig als Kaiser ausdrücklich die direkt von Gott stammende und vom Papst unabhängige Souveränetät des Kaiserthums aussprechen; zum dritten Male und zwar am mächtigsten und nachhaltigsten, weil die Kraft aus der rechten Quelle schöpfend, seitdem der sächsische Mönch im Glauben ein freier Herr aller Dinge geworden war und sich deshalb freiwillig in demselben Glauben zu einem dienstbaren Knechte aller Dinge machte (Luther, „von der Freiheit eines Christenmenschen", Anfang). Endlich ums Jahr 1785 noch einmal, als dank der echten, evangelischen, nicht blos verstandesmäßigen, Aufklärung der Weihbischof Hontheim von Trier unter dem Namen Justinus Febronius ein Buch „über den Zustand der Kirche und die gesetzmäßige Gewalt des Papstes" geschrieben hatte. Darin verlangte er in evangelischem Geiste für die Eine allgemeine Kirche einen Zustand, der dem päpstlich-jesuitischen System entgegen stehe. In Folge dieser Veröffentlichung thaten sich die vier Erzbischöfe von Mainz, Trier (!), Köln und Salzburg in den sog. Emser Punktationen zusammen, um für Deutschland eine freie Nationalkirche und die Fernhaltung aller fremden geistlichen (päpstlichen) Gerichtsbarkeit von deutschem Boden anzustreben: sie meinten auch, daß der vom Papstthum den Bischöfen auferlegte Eid mit der Würde des Reiches sich nicht vereinbaren lasse. So war es damals, und wo sind wir heute?

In der Stadt des Justinus Febronius feiert das römische Papstthum seine Triumphe über die nationale, vernünftige und evangelische Selbstständigkeit des deutschen Geistes. Allem Welterkennen des Jahrhunderts, aller Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit zum Trotz werden alte Tuchfetzen zum Kultusgegenstand gemacht. (Zum Ueberfluß hat erst 1876 der Trier'sche Domherr Wilmowsky, von der Wahrheit am Gewissen gepackt, die Erklärung abgegeben, daß „der vermeintlich ungenähte Rock nur eine aus kostbarem byzantinischen Seidenstoffe bestehende Umhüllung eines $1\frac{1}{2}$ Fuß breiten und 1 Fuß hohen Stückes feinen grauen Wollenstoffs sei"!) 52 Extrazüge bringen täglich die Zehntausende der frommen Waller nach Trier. 1250 neue Konzessionen für Kneipen auf die Dauer der Ausstellung sind dort ertheilt. Von dort geht unter Anderem folgendes als Druckschrift versandte Reklameschreiben in die Welt:

„Trier, Datum des Poststempels.
P. P.

Wie Ihnen bekannt sein wird, findet in der Zeit vom 18. August bis zum 1. Oktober d. J., aller Voraussicht nach jedoch länger, die

Ausstellung des hl. Rockes

dahier statt.

Nach Maßgabe der letzten Ausstellung anno 1844, welche damals von im Ganzen ca. $2\frac{1}{2}$ Millionen Menschen — welche aus allen Welttheilen hier zusammen kamen, — besucht wurde, wird auch dieses Mal, besonders wenn man die seither bedeutend verbesserten Verkehrsverhältnisse in Betracht zieht, ein ungeheurer Menschenstrom hierher sich konzentriren. Die Behörde rechnet auf einen Besuch von ungefähr **täglich 40,000** Personen und hat demgemäß bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Unterbringung und Verpflegung einer derartigen Menschenzahl getroffen.

Um nun den in Betracht kommenden Häusern zu ermöglichen, ihre Firma weltbekannt zu machen, habe ich alle verfügbaren, an den Hauptpassagen gelegenen Mauern resp. Einfriedigungen an mich gebracht und die alleinige Konzession zur Anbringung von Reklamen daran behördlicherseits nachgesucht und erhalten.

Ueber die unausbleibliche Wirksamkeit einer solchen Reklame glaube ich nach Obigem jede Bemerkung unterlassen zu dürfen.

Mit Hochachtung
H. Deboeser, Trier.

Ich offerire als besonders vortheilhaft:

Die Mauer gegenüber dem Ausgang des eigens für die Ausstellung neu hergerichteten Bahnhofes, an dem fahrplanmäßig täglich 52 Extrazüge ein- resp. auslaufen. Dieselbe ist bei reichlich 2 Meter Höhe ca. 100 Meter lang und berechne ich für den laufenden Meter Raum, also 2 Quadratmeter übereinander, 10 Mark.

Falls Sie wünschen sollten, Ihre Firma an verschiedenen Stellen in oder vor der Stadt angebracht zu sehen, so bin ich ebenfalls in der Lage, Ihnen darin Offerten machen zu können, so z. B. die Plätze an den Orten der Stadt, die die eintreffenden Prozessionen der Fußpilger unbedingt passiren müssen. Ich werde auf Verlangen Ihnen gute Plätze anweisen und bemerke noch, daß der Preis derselbe ist. Die Anfertigung der Malerarbeit übernehme ich zum Selbstkostenpreis oder zu einem vereinbarten Akkord, für beste Ausführung garantirend.

Indem ich noch hinzufüge, daß eine umgehende Bestellung nothwendig ist, um noch vor der Zeit dieselbe ausführen zu können, zeichne

Hochachtend D. O."

Und was thut dabei der Protestantismus?

(Schluß folgt.)

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 20. August. Wer die Agitation gegen die Kornzölle, wie sie sich in den letzten Monaten abgespielt hat, aufmerksam verfolgt hat, wird sich des Gefühls nicht haben erwehren können, daß Freisinn und Sozialdemokratie bei ihren täglich gesteigerten Ausfällen gegen die Regierung und die ihr in der Getreidezollfrage zur Seite stehenden Parteien nicht blos das Interesse der Konsumenten, sondern in erster Reihe Fraktionsinteressen im Auge hatten. Sie wollten für ihre Parteizwecke von der durch die ungünstigen Zeitverhältnisse geschaffenen Lage möglichst viel profitiren. Das erweist schon der Gegensatz, in welchem sich bei der Behandlung der Kornzollfrage die freisinnigen und die sozialdemokratischen Organe zu den freihändlerischen Blättern der nationalliberalen Partei befanden. Während die letzteren ihren antischutzzöllnerischen Standpunkt mit Energie und Festigkeit aber ohne Verdächtigung der wirthschaftlichen Gegner zur Geltung zu bringen suchten, waren Freisinn und Sozialdemokratie wieder einmal stark an der Arbeit, den Vertheidigern der Getreidezölle, u. a. auch der Regierung Beweggründe für ihr Verhalten unterzuschieben, die mit der Sache selbst nichts zu thun hatten und ihnen alle möglichen Schlechtigkeiten nachzusagen. Die freisinnige Presse hat eben noch immer nicht gemerkt, für wen sie eigentlich durch solche Praktiken das Feld ebnet. Vor einigen Tagen ging eine Mittheilung durch die Blätter, wonach eine sozialdemokratische Vereinigung das Vorgehen der freisinnigen Blätter in Mecklenburg als eine für die Sozialdemokratie höchst nutzbringende Arbeit bezeichnete und den Mangel einer eigenen Presse in Mecklenburg zwar bedauerte, ihn aber als durch die Thätigkeit der freisinnigen Blätter reichlich ersetzt bezeichnete. Auch dieser Vorgang hat den Freisinnigen die Augen nicht geöffnet. Wenn irgend jemals, so haben dieselben in der Antigetreidezollagitation für die Sozialdemokratie gearbeitet. Die Presse der letzteren hat sich ja denn auch beeilt, ihnen hierfür dankend zu quittiren. Das hat die freisinnige Presse davon, daß sie die Gelegenheit benutzte, die politische Lage des Landes zu trüben und eine Anzahl friedfertiger Elemente gegen die Regierung aufzuhetzen. Sie besorgt die Arbeit, die Sozialdemokratie heimst den Gewinn derselben ein. Wie den Freisinnigen die Aufhebung der Getreidezölle nicht geglückt ist, so ist ihnen demnach auch die Absicht der Förderung ihrer Fraktionsinteressen mißlungen. Daß sie indessen hieraus eine Lehre für die Zukunft ziehen werden, ist nicht zu erwarten.

— Das Stadthaupt von Petersburg Herr Lichatschew, wird, wie aus der russischen Hauptstadt berichtet wird, London und Paris besuchen, um sich dort über den gegenwärtigen Stand derjenigen Handelszweige zu informiren, welche eine enge Verbindung mit Rußland überhaupt und mit Petersburg insbesondere haben. Nach seiner Rückkehr im Herbst will Herr Lichatschew der Duma einen Bericht vorlegen über die Mittel, wie der Petersburger Handelsumsatz die Verluste, welche das Roggen-Ausfuhrverbot mit sich bringt, anderweitig wettmachen könnte.

— Zur bulgarischen Jubelfeier bemerkt die „Times": „Selten ist einem jungen Staate ein so schwerwiegendes Lob ausgestellt worden, wie Lord Salisbury es in seiner Mansion-House-Rede Bulgarien zollte. Das Lob ist sicher verdient, und wenn auch die Mittel, deren sich Stambulow bediente, um seine Autorität zu wahren, nicht immer die korrektesten sind, so ist das erzielte Resultat wunderbar zufriedenstellend. Auch Fürst Ferdinand hat in angenehmer Weise die Prophezeiungen von Freund und Feind enttäuscht. Die Letzteren wahrsagten, sein Regiment werde nicht 6 Monate dauern, und die Ersteren zweifelten, ob er gerade diejenigen Eigenschaften besitzen würde, welche ihn seinen etwas ungeschliffenen Unterthanen empfehlenswerth erscheinen ließen. Die Balkanhalbinsel ist vier Jahre nach der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand ruhig. Dennoch beginnen sich die Augen der Diplomaten mit einer Besorgniß nach Konstantinopel zu richten, wo Franzosen und Russen bemüht sind, ihren gemeinsamen Einfluß bei der Pforte zu verstärken. Eine solche Entwickelung ist nur das natürliche Ergebniß der jetzigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, und sie mag zugleich die Absichten Frankreichs auf Egypten und die Rußlands auf Bulgarien fördern. Deutschland und England sind jedoch gut in Konstantinopel vertreten, und die Stellung beider Länder ist doch so fest, daß keine diplomatische Niederlage zu befürchten ist. Der Sultan, welcher alle wichtigen Staatsgeschäfte selbst leitet, ist ein ziemlich gescheidter Mann. Er kennt seine Interessen. Es weiß, was er thun darf und nicht darf. Weiß er es nicht, so sind der deutsche und britische Botschafter bereit, ihm die nöthige Information zu geben."

— Die „Westdeutsche Zeitung" meldet die Ermordung zweier rheinischer Missionare in Neuguinea. Sie schreibt:

„Eine tief erschütternde Trauernachricht ist dem hiesigen Missionshaus vom auswärtigen Amt in Berlin zugegangen. Zwei rheinische Missionare in Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea, W. Scheidt und F. Bösch, sind, wie ein von Stephansort in Kaiser-Wilhelmsland bei der Direktion der Neuguinea-Kompagnie in Berlin eingetroffenes Telegramm meldet, ums Leben gekommen. Nähere Angaben über den Hergang fehlen noch, höchst wahrscheinlich sind die Missionare bei der ins Auge gefaßten Errichtung einer neuen Missionsstation von den Eingeborenen überfallen worden."

Von der Neuguinea-Gesellschaft wird die Richtigkeit der Mittheilung bestätigt.

* Für die Herstellung einer leistungsfähigen Binnenwasserstraße zwischen Ostpreußen und dem übrigen Wasserstraßennetze Preußens kommen zwei Linien in Frage: ein Kanal von den masurischen Seen nach Osterode zum Anschluß an die Wasserstraße, welche sich durch Vermittelung des oberländischen Kanals bis zur Weichsel erstreckt und eine östliche in der Nähe der preußisch-russischen Grenze führende Kanalverbindung nach dem Grenzflusse Drewenz, welche in die Weichsel mündet. Beide Linien sind nach der technischen und wirthschaftlichen Seite bereits studirt. Das von der ersterwähnten Kanallinie zu durchschneidende Gelände bietet ungewöhnliche Terrainschwierigkeiten, welche die Technik wohl überwinden kann, deren Ueberwindung aber einen sehr erheblichen Kostenaufwand erfordern würde. Auch würde mittelst dieser Linie der Anschluß an die Wasserstraßen zwischen Weichsel, Oder und Elbe nur auf einem weiten Umwege erreicht werden. Es liegt daher die Befürchtung nahe, daß diese Linie gegenüber den Eisenbahnen so wenig konkurrenzfähig sein würde, wie dies die bestehende Theilstrecke derselben zur Zeit ist. In dieser Beziehung liegt die Drewenz-Linie ungleich günstiger; mittels derselben würde der Anschluß an die Brahe, den Bromberger Kanal und die Netze ziemlich direkt erreicht. Auch bietet die Kanallinie bis zur Drewenz selbst nur unbedeutende Schwierigkeiten. Dagegen würde der bisher allein auf eine kurze Strecke an der Mündung schiffbare Drewenzfluß nur mittels Einrichtung von etwa 20 Staustufen und ebensoviel Schifffahrtsschleusen ordentlich schiffbar zu machen sein. Dadurch würde nicht allein auch diese Linie überaus kostspielig, sondern der Verkehr auf derselben in dem Maße erschwert werden, daß ganz abgesehen von aus der Eigenschaft der Drewenz als Grenzfluß herzuleitenden Bedenken, die Entwickelung eines regen Schiffsverkehrs auf derselben kaum zu erhoffen ist. Erwägungen dieser Art haben bei dem von uns bereits erwähnten und nunmehr anscheinend gesicherten Plane der Errichtung eines großen Umschlagshafens bei Bromberg mitgewirkt.

Kiel, 20. August. Die Mitglieder der österreichischen Botschaft haben gestern Abend bei Sr. Majestät dem Kaiser auf der „Hohenzollern" dinirt und sind heute um 9 Uhr 10 Minuten abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin kehrte von Grünholz gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr zurück und begab sich sofort an Bord. Heute hat Ihre Majestät von 9 bis $10\frac{1}{2}$ Uhr in der Reitbahn geritten. Se. Majestät der Kaiser blieb an Bord. Zum Frühstück ist der gestern eingetroffene österreichische Minister Szögyenyi geladen worden.

Kiel, 20. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin fahren sogleich auf der „Hohenzollern" in See. Morgen Abend um 7 Uhr wird ein großes Diner an Bord der „Hohenzollern" stattfinden.

Kiel, 20. August. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Wirklichen Legationsrath v. Kiderlen-Wächter und den Chef des Militärkabinets General der Infanterie v. Hahnke und später den ungarischen Minister v. Szögyenyi-Marich.

Koblenz, 20. August. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg trifft heute 5 Uhr 26 Minuten hier ein und setzt mit Sonderzug seine Reise nach Frankfurt fort.

Köln, 20. August. Heute wohnte der Erzbischof von Köln der Versammlung der Gesellen-Präsides bei. Die Versammlung nahm die Bamberger Beschlüsse an, wonach die Diözesanpräsider jedes Jahr die ihnen unterstellten Vereine persönlich besuchen und für die Ernennung des neuen Präses alsbald nach dem Tode des alten sorgen sollen. Heute erschienen 300 Präsider.

Köln, 20. August. Gegenüber der Meldung des „Rhein.-Westf. Tagebl.", eine Anklage gegen die Person Baares sei nach der ganzen Sachlage ausgeschlossen, erfährt die „Köln. Volksztg.": Das in Folge der Angaben der „Westf. Volksztg." eröffnete Ermittelungs-Verfahren richtete sich gegen Geheimrath Baare, dessen Sohn Fritz Baare, General-Sekretär des Vereins, den technischen Direktor Diesenbech, Ingenieur Bering, Betriebsleiter der Schienenwalzwerke, gegen dssen Obermeister Gräff und Ingenieur Jul. Gremme, Leiter der Probestube.

Trier, 20. August. Gestern **Nachmittag** wurde der Schrein mit dem heiligen Rocke unter Leitung des Bischofs Dr. Korum aus der Schatzkammer gebracht und auf den Platz gehoben, wo er ausgestellt wird. Die werthvollsten und geschichtlich interessantesten Reliquien des Domes wurden ausgelegt. Seit dem frühen Morgen umstehen große Massen den Dom und versuchen, Einlaß zu erlangen. Auf den Straßen herrscht ein lebhaftes Gewoge. Das Wetter ist trübe. Die Kirchthürme der Stadt haben geflaggt. Bis 8 Uhr wurde dem Publikum der Eintritt in die Kirche und die Besichtigung der Reliquien erlaubt. Viele Berliner Katholiken sind hier und werden sich der Prozession der Trierer Pfarreien anschließen. Der heilige Rock steht unter einem prachtvollen Baldachin aus purpurrothem Sammet, der reich mit Gold geziert ist. Oben befindet sich ein goldenes Kreuz mit Dornenkrone und Nägeln auf der Spitze. Ehrenwachen stehen vor dem unteren Altare und bei den Reliquien. Schweizer mit rothem Talar und großen Lanzen sorgen für Ordnung in der Kirche. In den Chor treten die Mitglieder des Landgerichtes, Advokaten, höhere Militärs, sehr zahlreiche fremde Geistliche, Professoren, der Ober-Bürgermeister mit großer Amtskette, die Stadtverordneten, Dominikaner, Benedektiner und die fremden Missionare ein. Mit dem Aufzuge erschienen die Bischöfe von Luxemburg und Münster; dann sämmtliche hiesige Geistliche. Punkt 9 Uhr trat Bischof Dr. Korum ein mit Stab und Mitra in prächtigem Gewande, begleitet von hohen Geistlichen. Ihm schritten Malteser in rothen Röcken und weißen Beinkleidern voran. Zum Schluß erschien noch ein 90 Jahre alter Geistlicher der Dompfarrei, geführt von einem jüngeren Geistlichen. Er sah schon zweimal den heiligen Rock. Ein Blick auf die Chöre und das Gedränge in der gefüllten Kirche war wunderbar. Während des Sanktus schien die Sonne, den Altar und die Kirche erleuchtend. Nach dem Offertorium incensirte der Bischof den heiligen Rock und die Reliquien. Während des Amtes erklangen Gesänge vom Domchor, dem wiederholt Seminaristen sekundirten. Unter den Gesängen befindet sich auch ein Lobgesang aus dem 7. Jahrhundert. Nach dem Pontifikal-Amt trat der Bischof, umgeben von der gesammten Geistlichkeit, an das Gitter des Chores und redete die Andächtigen an. Er knüpfte an obigen Lobgesang an und wies auf die hohe Bedeutung des Tages hin. Der Trierer Dom zeige dem deutschen Volke seine Schätze, vor Allem das ungenähte Gewand des Herrn. Dann schilderte der Bischof die Leidenszeit des Herrn und deutete auf das Gewand hin, das er hierbei getragen habe. Er sprach von dem Geheimnisse des Kreuzes, das im Glauben ruhe, und ermahnte festzuhalten am Gottvertrauen, das vor Zweifeln schütze. Man hätte von einer Kraftprobe gesprochen, die in der Ausstellung des heiligen Rockes liege. Es bedürfe einer solchen Probe nicht. Die Katholiken zeigten bereits, daß Kraft im festen Glauben liege. Die Trierer sollten dazu beitragen, daß der Glaube immer weiter getragen werde. Nach dieser Ansprache, deren Wirkung auf die Gemeinde unverkennbar war, und nach Verehrung der Reliquien stieg der Bischof in den Chor und segnete die Anwesenden. Unter Vorantritt der Geistlichen schritt er die Treppe hinauf und verrichtete ein Gebet vor dem heiligen Rock und hob dann die weiße Hülle hinweg. Alles kniete nieder. Die enthüllte Reliquie ist weithin sichtbar. Auf weißem goldgestickten Untergrund liegt die Reliquie mit beiden Aermeln ausgebreitet. Sie ist von matt graubrauner Farbe, anscheinend unten nicht glatt geräudert. Die Länge entspricht ungefähr der für eines Mannes mittlerer Statur. Nach der Enthüllung des Rockes folgte ein feierliches Pontifikalamt. Bei naher Besichtigung zeigt das Gewand weißschimmernde Stellen. Die viel erwähnten Figuren im Gewebe sind noch sichtbar, aber total farblos. Die ganze breite Straßen einnehmenden Prozessionen gehen bei der Reliquie vorüber. Zwei Malteserherren halten mit gezogenem Degen am Schreine die Wache. Am unteren Ende des Schreines sind Oeffnungen, durch welche zwei Geistliche die ihnen übergebenen Gegenstände zur Berührung des Rockes stecken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. August. „Narodni Listy" theilen mit, Ignatiew sei kürzlich für einige Tage in strengstem Inkognito in Prag gewesen.

Wien, 20. August. (W. T. B.) Die „Neue Freie Presse" und die „Presse" bemerken zu dem Gerücht eines russischen Weizenausfuhr-Verbotes, die Versorgung Deutschlands würde darunter nicht leiden, da der Ausfall durch Oesterreich-Ungarn, Rumänien und die Vereinigten Staaten ersetzt werden würde.

Wien, 20. August. (W. T. B.) Die „Presse" führt aus, die deutsche Regierung habe staatsmännischen Blick bewiesen, indem sie sich durch die heftige Agitation gegen die Getreidezölle nicht habe beeinflussen lassen. Die gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen seien dazu bestimmt, die deutsche Industrie zu heben; diesem allgemeinen vitalen Interesse gegenüber müsse die Aufhebung der Getreidezölle zurücktreten, zumal dadurch die Getreidepreise nicht viel beeinflußt würden. Die Getreidehausse werde bald aufhören, und die Landwirthschaft für ein geringeres Ernteerträgniß durch bessere Verwerthung desselben entschädigt werden.

Die „Presse" bezeichnet auf Grund zuverlässiger Informationen die in den Blättern verbreiteten Nachrichten von der Bildung eines eigenen Kommunikations-Ministeriums als vollkommen grundlos.

Pest, 20. August. (Hirschs T. B.) Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft beorderte vierhundert Schleppdampfer nach Braila, um das für süddeutsche Rechnung angekaufte rumänische Getreide nach Baiern zu transportiren.

Pest, 20. August. Einem ungarischen Blatte zufolge beabsichtigt die Fiumaner Bürgerschaft, dem Abgeordneten Ugron wegen seiner Haltung in der Affaire Uselac einen Ehrensäbel zu überreichen.

Belgien.

Brüssel, 20. August. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Sozialisten-Kongresses gelangte zunächst ein Antrag des deutschen Delegirten Singer zur Annahme, wonach alle Redner ihre Anträge oder Amendements beim Bureau niederlegen sollen, welches dieselben einer Vorprüfung und eventuell einer weiteren Vorbereitung zu unterziehen hat.

Frankreich.

Paris, 20. August. (W. T. B.) Amtliche Depeschen bestätigen die Nachrichten über die Verwüstungen, welche durch den Sturmwind am 18. d. Mts. Abends in Martinique angerichtet sind. In Fort de France wurden 12 Personen getödtet, in Lamentin 10, zahlreiche Personen sind verwundet. In St. Pierre büßten 5 Personen das Leben ein, während mehrere verwundet wurden; auf dem Pilote-Fluß wurden zwei Personen getödtet, in François 16, in La Trinité 10. Die materiellen Verluste sind ebenfalls sehr beträchtlich, seit 1817 hat sich in Martinique kein ähnliches Unglück ereignet.

Paris, 20. August. (Hirsch's T. B.) Der Großfürst Michael nebst Gemahlin verläßt heute Paris und verbringt den Monat September in Dinard.

Der König von Serbien giebt heute der hiesigen serbischen Kolonie ein Festessen. Die Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter Natalie dürfte in Sinaia stattfinden.

Lille, 20. August. Die Kohlenbergwerke von Bruny sind unter Wasser gesetzt. 1500 Arbeiter sind ohne Arbeit.

Italien.

Ueber das Unglück am Comer-See, welches sich am 15. d. ereignete, geht der „Kr.-Ztg." unter dem 17. d. aus Mailand folgender Bericht zu:

Die Frühzüge hatten Sonnabend, an einem katholischen Feiertage, eine beträchtliche Anzahl Fremder, unter denen sich besonders viele Mailänder befanden, nach Como gebracht. Die kleinen Dampfer der „Lariana-Gesellschaft", welche für 20 Centesimi die Ueberfahrt von Como nach Torno vermitteln, waren dicht besetzt und auf der Schiffsbrücke staute sich noch eine gewaltige Menschenmenge. Wie es gewöhnlich an Feiertagen der Fall zu sein pflegt, ließ der Dienst beim Ein- und Ausschiffen der Passagiere sehr viel zu wünschen übrig, zumal er weder von einem Beamten, noch von einem Karabiniere überwacht wurde. Als gegen 6 Uhr Nachmittags der Dampfer „Umberto I." an der Brücke anlegte, wurden zwei große Menschenhaufen aneinander gedrängt. Die Dampferpassagiere wollten erst aussteigen, während die auf der Brücke befindlichen Leute einsteigen wollten. Auf der Brücke entstand ein schreckliches Gedränge und Geschrei. Plötzlich vernahm man einen furchtbaren Krach: Das Seitengeländer der Brücke war gebrochen und in den See gestürzt. Ungefähr 80 Personen, die sich eng aneinander gedrängt am Geländer festgehalten hatten, stürzten kopfüber ins Wasser. Die Scenen, die sich nun abspielten, lassen sich kaum beschreiben. Männer, Frauen und Kinder streckten Hülfe flehend die Arme aus dem Wasser, auf der Brücke selbst entstand eine solche Verwirrung, daß im ersten Augenblicke Niemand Rath und Hülfe zu schaffen wußte. Der Fährmann Besana und der Sänger Foresti waren die ersten, welche sich zur Rettung der Ertrinkenden anschickten. Doch erst als die Jolle „Adda" flott gemacht war, konnte man daran denken, ein zielbewußtes Rettungswerk zu organisiren. Natürlich war bis dahin viel Zeit vergangen und so ist es zu erklären, daß sechs Personen in den Wellen ihren Tod fanden; da die Katastrophe an einer seichten Stelle des Sees stattfand, wären sicher alle ins Wasser gestürzten Personen zu retten gewesen, wenn man mit mehr Umsicht zu Werke gegangen wäre. Unter den ins Wasser Gefallenen befand sich auch ein verlobtes Paar. Die Braut, eine gewisse Cecilia Rossi, wurde gerettet, während sich ihr Bräutigam, Alessandro Pronnunzi, unter den Todten befindet. Die Nachricht von der Katastrophe war schnell in Como verbreitet und da die Zahl der Opfer stark aufgebauscht worden war, eilte halb Como zu der Schiffsbrücke, wodurch die Verwirrung nur noch größer und das Rettungswerk sehr erschwert wurde. Wie es heißt, sollen sich unter den in das städtische Hospital geschafften Personen noch einige befinden, an deren Auf-

kommen gezweifelt wird. Die Erbitterung gegen die Lariana-Gesellschaft ist natürlich sehr groß und allgemein wird eine strenge Untersuchung des Falles gefordert. Die Lariana-Gesellschaft ist übrigens dieselbe, welche wegen Benutzung der jetzt eingestürzten Brücke schon seit Jahren mit anderen Interessenten im Prozeß steht.

Rom, 20. August. Dem Vernehmen nach wird der Prinz von Wales dem Kronprinzen Viktor Emanuel einen Besuch im Laufe des Monats Oktober in Rom erwidern.

Trient, 20. August. (Hirschs T. B.) Der „Corriere Eritreo" meldet aus Massowah: Sechs Kavalleristen wurden wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt und sofort erschossen. Ein Soldat erhielt 15jährige Galeerenstrafe.

Großbritannien und Irland.

London, 20. August. Der Admiral Clanwilliam und der Herzog von Connaught statteten heute Vormittag dem Admiral Gervais Besuche ab, welche dieser alsbald erwiderte. Um 11 Uhr begab sich Admiral Gervais mit Gefolge nach Osborne zum Empfange bei der Königin; dieselben wurden in königlichen Wagen abgeholt und zurückgeführt. Nachdem sich die französischen Gäste bei der Königin verabschiedet hatten, fuhr der Herzog von Connaught mit dem Prinzen Heinrich von Preußen im offenen Wagen nach Cowes.

Rußland.

Petersburg, 17. August. Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus befindet sich nunmehr mitten unter der kaiserlichen Familie auf dem Manöverterrain bei Kraßnoje Selo, wohin er direkt von seiner weiten Reise zurückgekehrt ist, für welche ursprünglich eine Dauer von rund einem Jahre festgesetzt war, letzthin aber auf neun Monate abgekürzt worden ist. Diese Abweichung entstand dadurch, daß der Thronfolger seine Reise durch Sibirien in einer so beschleunigten und abgekürzten Weise machte, wie es noch kein Tourist durch jenes asiatische Gebiet vor ihm gemacht hat. Wiewohl der gesammte Hof und die gesammte Bevölkerung die Heimkehr des Thronerben mit großer Freude und Genugthuung begrüßen, so läßt sich doch ein gewisser Grad von allgemeiner Verstimmung nicht verkennen, welche die beiden unangenehmen Vorgänge während der Reise des Großfürsten-Thronfolgers hier bei aller Welt zurückgelassen haben. Es sind dies das auf ihn in Japan vollbrachte Attentat und der Umstand, daß sein intimer Freund und Reisebegleiter, der Prinz Georg von Griechenland, sich von ihm in Wladiwostok trennte und seine Rückkehr von dort nach der griechischen Heimath auf demselben Wasserwege antrat, auf welchem er gekommen, anstatt die Reise durch Sibirien, wie ursprünglich festgesetzt war, in Begleitung des Thronfolgers fortzusetzen. Vorläufig verbleibt der Großfürst-Thronfolger noch im Kreise seiner Angehörigen in Kraßnoje Selo, um demnächst mit dem Kaiserpaar die Reise nach Dänemark anzutreten, wo im Schlosse Fredensborg, wie alljährlich, die Zusammenkunft der meisten Mitglieder der dänischen Königsfamilie stattfinden wird. Aus der Mitte dieser weitverzweigten Familie dürfte auch dereinst nach allgemeiner Auffassung die künftige Gemahlin des Thronfolgers erwählt werden, welcher jetzt in seinem vierundzwanzigsten Lebensjahre steht.

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. (W. T. B.) Die Direktion der Orientbahnen macht über die bereits gemeldete Entführung eines Bahnmeisters folgende Mittheilung:

„Bahnmeister Solini (Italiener) mit drei Arbeitern, davon einer Bulgare, Demirkapou, durch Räuber entführt. Ein Arbeiter ist ermordet. Die Räuber verlangen innerhalb 11 Tagen 2000 Lire türk. Lösegeld und Einstellung der Verfolgung. Wir haben die nöthigen Schritte bei der Regierung mit dem Botschafter gethan."

Asien.

* Der Name **Afghanistan** ist geraume Zeit hindurch in den Blättern wenig oder gar nicht genannt worden — ein Beweis, daß die Lage in jenem Theile Mittelasiens keinerlei Anlaß zur Erregung außergewöhnlicher Aufmerksamkeit bot. Das scheint in letzter Zeit anders geworden. An der afghanischen Grenze gegen das asiatische Rußland herrscht lebhafte Thätigkeit. Die Oxuslinie wird von russischen Armee- und Handelspionieren in einer Weise heimgesucht, daß der Argwohn der Engländer in Kalkutta bezw. in London rege geworden ist und man die Frage aufwirft, ob es sich nicht empfehlen dürfte, eine ständige britische Gesandtschaft bei dem Emir Abdurrahman zu unterhalten. Nach dem tragischen Schicksal, welches die ständige englische Vertretung am Hofe zu Kabul unter dem vorigen Emir Schir Ali ereilte, hätte man erwarten sollen, daß England die afghanischen Dinge so lange als irgend möglich sich selbst überlassen würde. Jetzt zeigt sich indessen, daß ein längeres Beharren bei der Nichteinmischungspolitik mit der Wahrung der englischen Interessen nicht wohl vereinbar ist. Man traut in Kalkutta und London den Russen zu, daß dieselben unter der Hand den Emir sammt seinen Rathgebern für sich in Beschlag nehmen und zu Konzessionen vermögen könnten, mit denen die Dauer des status quo nicht ferner vereinbar wäre. Deshalb werden immer eindringliche Mahnrufe laut, den russischen Machenschaften an der Oxuslinie nicht vornehm gleichgültig zuzuschauen, sondern zuverlässige Männer an Ort und Stelle zu entsenden, welche mit eigenen Augen sehen, aus eigenem Urtheil berichten können. Der Schlüssel des afghanischen Problems liegt in der moralischen Herrschaft über den Emir. Die Russen sind im Begriff, durch weitere Vorschiebung ihrer mittelasiatischen Bahn bis dicht an die afghanische Grenze dem Emir eine erhöhte Vorstellung von der Macht und den unerschöpflichen Hülfsquellen ihres Reiches zu geben. Sie operiren gegen den englischen Machteinfluß in Afghanistan mit ähnlichen Mitteln, wie gegen den Einfluß derselben Macht in Persien, zunächst auf wirthschaftlicher Grundlage, indem sie durch Einfuhr ihrer Industrieerzeugnisse den englischen Mitbewerb lahm legen. England könnte durch den Bau der strategischen Eisenbahn nach Kandahar den russischen Umtrieben ohne große Mühe ein Paroli biegen. allein der Kostenpunkt einer solchen Anlage verursacht den finanziellen Rechenmeistern des Londoner Schatzamtes zu viel Kopfzerbrechens, als daß seine praktische Durchführung in absehbarer Zeit erwartet werden dürfte. Am unverfänglichsten erweist sich die Gesandtschaftsidee, und man darf sich vergewissert halten, daß binnen nicht zu langer Frist die afghanische Politik der beiden Konkurrenzmächte in lebhafteren Fluß gelangen könnte.

Amerika.

Die Ansprache, die der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Harrison, wie schon im gestrigen Morgenblatte gemeldet, bei seiner Reise zur Denkmalweihe in Bennington unterwegs hielt, ist in hohem Maße bezeichnend für die Abhängigkeit, in der sich augenblicklich der Kontinent und ganz besonders Deutschland von Amerika befindet. Dem Drahtberichte zufolge gab er der Zuversicht Ausdruck, daß der ausgezeichnete Ertrag der Ernte in Amerika und die schlechten Ernten in den meisten Staaten Europas alsbald das in den letzten Monaten nach Europa verschiffte Gold Amerika wieder zuführen würden. Die Begünstigung der Silberwährung, insbesondere das Gesetz vom vorigen Jahre, das den Ankauf von mehr Silber durch das Schatzamt und eine weitere Emission von Schatzscheinen festsetzte, haben die Währungsverhältnisse der Vereinigten Staaten immer mehr verschlechtert. Das Gold wird beständig der Zirkulation entzogen, die Valuta wird mehr und mehr durch Silber fundirt, die papierenen Umlaufsmittel werden ins Unheimliche vermehrt und das Vertrauen auf ihre Einlösbarkeit in Gold schwindet immer mehr. Wird die bisherige Gesetzgebung der Vereinigten Staaten beibehalten, so bedarf es gar keiner Bill, welche die Silberprägung vollkommen freigiebt; der Verlust der Goldwährung und die Zurückführung auf die ausschließliche Silberwährung ist dann nur eine Frage der Zeit. Die Folge davon ist eine drohende Finanz- und Handelskrisis. Und der Druck, der auf den Geschäften ruht, wird noch durch die Unsicherheit erhöht, ob nicht die nächste Tagung des Repräsentantenhauses einen weitern Schritt auf der abschüssigen Bahn thun wird. Eine Umkehr zu einer vernünftigen Währungspolitik ist aber nicht zu erwarten, denn die Silberleute sind in den Vereinigten Staaten allmächtig, und Republikaner wie Demokraten wagen es nicht, sich gegen den Silberschwindel aufzulehnen. Auch der Präsident Harrison, obgleich man ihm nachsagt, daß er in seiner Stellung zur Silberfrage schwankend geworden sei, möchte den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen. Und dazu kommt ihm die schlechte Ernte auf dem europäischen Festlande in der That sehr gelegen. Europa muß amerikanischen Weizen kaufen und muß ihn mit gutem Golde bezahlen, und so ist zu erwarten, daß die Goldmassen, die in Folge der Silberpolitik nach Europa verschifft wurden, wieder zurückfließen. So weit ist die Rechnung gut. Nur fürchten wir, daß damit die letzten Gedanken des Präsidenten noch nicht erschöpft sind. Nehmen wir an, was wohl den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, daß Europa ohne amerikanischen Weizen in diesem Jahre nicht auskommen kann; die Ernte Indiens und der Balkanländer deckt, besonders wenn das bereits drohende russische Ausfuhrverbot für Weizen erlassen würde, den Bedarf Westeuropas nur zum kleinsten Theil, und wir müssen aus den Vereinigten Staaten importiren: so hat Amerika eine wundervolle Gelegenheit, die Rückfuhr des Goldes nach Amerika zu beschleunigen, indem es ganz einfach einen Ausfuhrzoll auf Weizen legt. Und für Europa, soweit es Weizen einführen muß, wäre kein anderer Ausweg, als zu den hohen Preisen auch noch den Zoll mit seinem guten Golde zu bezahlen. Die Frage ist ernst, und es kann kein Zweifel sein, daß sie am ernsthaftesten für Deutschland ist. Denn die übermäßigen Getreidezölle verhindern naturgemäß, daß größere Vorräthe aufgespeichert werden. Ueberall wo anders wird man sich eher und besser versorgen als in Deutschland. Wir wollen hoffen, daß sich diese Befürchtungen nicht bestätigen, aber es ist durchaus möglich und wohl zu erwägen, daß man in Amerika zu einem solchen Mittel greift. Die einzige Hülfe, aber auch eine wirksame, ist die zeitweilige Aufhebung der Zölle, durch die wir im Stande sind, unsern Bedarf an Weizen rechtzeitig und in genügender Weise zu decken. Andernfalls könnte es kommen, daß wir zuletzt zu Preisen kaufen müssen, die von den amerikanischen Spekulanten willkürlich in die Höhe geschroben werden. Aber die Regierung, deren Auge für den Nothstand noch immer verschlossen ist, scheint so lange warten zu wollen, bis es heißt: zu spät!

Newyork, 20. August. (W. T. B.) Ein Telegramm des „Newyork Herald" aus Antofagasta vom 18. d. M. berichtet, die Kriegsschiffe der Kongreß-Junta „Huascar", „Abtao", „Esmeralda", „Biobio", „Almirante", „Cochrane" und „Magellanes" haben sich am 15. d. M. von dort nach Caldera begeben mit 10,000 gut bewaffneten Soldaten an Bord, welche in der Bai von San Antonio ausgeschifft werden sollen, um von da auf dem Landwege gegen die befestigten Plätze Balmacedas vorzugehen und zu versuchen, angesichts der Befestigungen von Valparaiso eine Schlacht herbeizuführen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Verbrauch übermäßiger Summen durch Aufwand, welcher nach § 210 Ziffer 1 der Konkurs-Ordnung die Bestrafung des insolventen Schuldners wegen Bankerott zur Folge hat, setzt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenat, vom 28. Mai 1891 die Feststellung eines Uebermaßes der Ueberschreitung derjenigen Grenzen voraus, welche für Geschäfts- und Lebensführung des betreffenden Schuldners durch seine Lebensstellung sowie vor allem durch seine gesammte Vermögenslage, durch die Leistungsfähigkeit seines Geschäfts, durch Ermittelung derjenigen Beträge, welche ihm als wirklich verdient zuzuschreiben sind, für den einzelnen Fall gezogen werden müssen.

* In den diesjährigen Entlassungsprüfungen an dem evangelischen Gouvernanten-Institut und dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar zu Droyssig bei Zeitz hat u. A. das Zeugniß der Befähigung erlangt als Gouvernante und für das Lehramt an höheren Mädchenschulen: Dorothea Streich zu Neustettin i. P.

Kunst und Literatur.

Berlin, 19. August. Vom 25. August an werden die meisten der hiesigen Bühnen einen gemeinsamen Theaterzettel erscheinen lassen. Nach dem „B. T." betheiligten sich an der neuen Veranstaltung im ganzen zwölf Bühnen, darunter auch die beiden Hoftheater; ausgeschlossen haben sich das Kroll'sche Theater und das Berliner Theater, letzteres, weil es am Sonntag, wo es auch Nachmittagsvorstellungen giebt, zwei Zettel braucht, die sich in den an bestimmte Raumgrenzen gebundenen Rahmen des gemeinsamen Zettels nicht einfügen lassen. Die Reihenfolge der Theater auf dem Anschlag soll nach dem Alter der Theater geordnet werden; bei etwaigen Streitigkeiten wird das Loos entscheiden. Die Theater ersparen rund je 3000 Mark gegen früher, wo sie die Ankündigung ihrer Vorstellungen 6000—7000 Mark kostete.

Denkmäler für die deutschnationalen Dichter. Am 23. September dieses Jahres findet der 100jährige Geburtstag des Dichters Theodor Körner statt. Mit Recht kann man wohl sagen, daß es außer Schiller keinen Dichter giebt, der so populär im deutschen Volke ist, und dessen Lieder so allgemein ins Volk eingedrungen und bekannt sind, als die Seinigen. Der unvergängliche Werth dieser patriotischen Lieder bewährt sich noch immer und schwerlich wird es Jemand geben, der sie nicht kennt und gesungen hat. Sie sind ein heiliges Erbe unseres Volkes geworden, das fort und fort seine Vaterlandsliebe und seinen nationalen Sinn zu Begeisterung entflammen. Es ist daher nur natürlich, daß unser Volk sich jetzt zu einer Feier für seinen Lieblingsdichter, den Heldenjüngling rüstet, der schon bis zu seinem 22. Lebensjahre so vorzügliches leistete und seinem großen Vorbilde Schiller mit Erfolg nachstrebte, aber alles Glück und alle Ruhmeskränze, die ihm schon zu Theil wurden, preisgab, um seinen Arm der Befreiung des Vaterlandes zu widmen und in diesem Kampfe bei Gadebusch in Mecklenburg den Heldentod fand, zu dessen Grabe alljährlich Tausende wallfahrten, um ihm den Zoll der Dankbarkeit zu erweisen. In Berlin bereiten die sämmtlichen Turnvereine eine würdige und großartige Gedächtnißfeier, und diesem Beispiele werden alle Turnvereine und andere patriotische Genossenschaften im ganzen deutschen Reiche und über dasselbe hinaus Folge leisten, so daß an diesem Tage überall eine Gedächtnißfeier veranstaltet wird, wie sie im Jahre 1859 das deutsche Volk am 100jährigen Geburtstage Schillers beging.

Um aber auch ein bleibendes Gedächtnißmal zu veranstalten, ist eine Anzahl patriotischer Männer zusammengetreten, um Theodor Körner und den gleichgesinnten deutschnationalen Dichtern Denkmäler in Berlin zu errichten, weil sie in trüber Zeit die Fahne der deutschnationalen Gesinnung hoch gehalten und durch ihre Lieder den Funken der Begeisterung in Millionen Herzen zu einer Flamme anfachten, die nicht mehr erlöschen konnte und unser Volk ermuthigte, die furchtbaren Kämpfe zu bestehen und schließlich das deutsche Reich im alten Glanze wieder herzustellen. In allen patriotischen und nationalgesinnten Kreisen des deutschen Volkes dürfte diese Anregung Anerkennung und Beifall finden, um sich an der demnächst zu veranstaltenden Sammlung, um die Mittel aufzubringen, allseitig zu betheiligen.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 20. August. Der hier studirende Baron v. Zedlitz-Neukirch, geboren 1868 in Berlin, erschoß heute früh seine Geliebte, ein neunzehnjähriges Mädchen von großer Schönheit aber sittlich üblem Leumund, die auf der Stelle todt blieb. Der Mord geschah, wie der „General-Anzeiger" berichtet, aus Eifersucht. Der Baron gab darauf zwei Schüsse auf sich selbst ab, die ihn schwer verwundeten; er wurde ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt und er erhielt da bereits das Abendmahl.

Newyork. (Der Reporter als Räuberhauptmann.) Bei Gelegenheit einer Razzia, welche die Polizei in einem der verrufensten Viertel Newyorks veranstaltete, wurde unter den Gaunern und Säufern vor einigen Jahren auch ein Mensch mit zur Wache sistirt und bis zum nächsten Morgen gefangen gehalten, den seine Manieren als einen Mann kennzeichneten, welcher wohl einst bessere Tage gesehen haben mochte. Am andern Tag entpuppte dieser Mensch sich vor dem Polizeirichter als — James Gordon Bennet, der Besitzer des „Newyork Herald". Seiner Belehrung wegen hatte er sich in einer angemessenen Verkleidung unter das Mordgesindel der „Bowry" gemischt. — Aehnlich handelte vor Kurzem der Reporter Sexton in Des Moines, Ia., welcher eine Zeit lang, als „rough" verkleidet, eine von Einbrechern und Dieben frequentirte Kneipe dieser Stadt besuchte. Eines Abends hörte er ein Gespräch zwischen drei Männern, zwei Weißen und einem Neger, aus welchem hervorging, daß sie die „American Savings Bank" zu berauben beabsichtigten, und zwar sollte bei dieser Gelegenheit der Kassirer unschädlich gemacht werden. Kurz entschlossen trat der Reporter zu den rathschlagenden Strolchen, gab sich für einen sehr bekannten Newyorker Einbrecher aus, dessen Name allein schon den Anderen Ehrfurcht einflößte, und verlangte an der bevorstehenden „Arbeit" theilzunehmen. Das entschlossene Auftreten that seine Wirkung — nach einiger Zeit befand sich unser Zeitungsmann an der Spitze einer Bande von fünfzehn der gefährlichsten, von der Polizei lange gesuchten Räubern und war mit allen Einzelheiten des geplanten Unternehmens vertraut. Der Neger sollte dem Kassirer, der sich gewöhnlich allein im Kassenzimmer befand, einen Schein zum Wechseln überreichen, um ihm, sobald er an das Schiebefenster trat, mit einem Schlagring vor die Stirn zu stoßen. Zwei Andere hatten sich der Kasse zu bemächtigen, während etwa fünf Mann auf der Straße Wache zu halten hatten. Der Reporter selbst leitete das Ganze. Und in der That fand der geplante Ueberfall am 25. Juli ganz programmgemäß statt — nur erhielt den Stoß mit dem Schlagring nicht der Kassirer, sondern der Neger selbst, der im entscheidenden Moment von zwei Polizisten dingfest gemacht wurde. Zu seiner Ueberraschung erwarteten ihn vor der Thüre alle seine Kollegen, sämmtlich mit eisernen Handschellen geschmückt, die ihnen von der Polizei, welche die ganze Straße besetzt gehalten hatte, bereits angelegt worden waren. Von einer ungeheuren Volksmenge, unter welcher sich die Nachricht des Geschehenen schnell verbreitet hatte, wurde der kühne Reporter im Triumph durch die Stadt getragen. Uebrigens harrt auch eine „klingende" Belohnung seiner, denn auf die Ergreifung von einigen der Gauner waren seit lange Prämien ausgesetzt.

Bankwesen.

Russische Prämien-Anleihe von 1866. Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 235 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2,50 pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 71,00, do. loko ohne Faß 70er 51,00. — Matt. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 20. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,70, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Unverändert. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,47½ bez., 13,50 B., per September 13,45 bez., 13,45 B., per Oktober 12,80 G., 12,85 B., per November-Dezember 12,62½ bez., 12,65 B. — Stetig.

Köln, 20. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 26,00, per November 23,15, per März 22,15. Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, per November 25,00, per März 23,80. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 67,50, per Oktober 66,40, per Mai 1892 66,40.

Hamburg, 20. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 82,00, per September 81,75, per Dezember 70,50, per März 68,25. — Behauptet.

Hamburg, 20. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,40, per September 13,40, per Oktober-Dezember 12,70 per Januar-März 12,80. — Ruhig.

Pest, 20. August. Feiertags wegen heute kein Produktenmarkt.

Paris, 20. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per August 62,40, per September 63,50, per September-Dezember 64,50, per November-Februar 65,00. Spiritus fest, per August 39,75, per September 40,00, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 39,75. Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per August 75,75, per September 76,50, per September-Dezember 77,50, November-Februar 79,50. Mehl beh., per August 62,40, per September 63,50, per September-Dezember 64,40, per November-Februar 65,00. Spiritus fest, per August 40,00, per September 40,00, per September-Dezember 39,50, per Januar-April 39,75. — Wetter: Regen.

London, 20. August, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d.

Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d.

Glasgow, 20. August, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 5 d., nominell.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 20. August. Crispi ist wieder hierher zurückgekehrt; er soll die beabsichtigte Reise auf einen ihm vom Quirinal ertheilten Wink unterlassen haben.

Petersburg, 20. August. Wie bereits gemeldet, herrscht in gewissen Kreisen der russischen Handelswelt Unzufriedenheit wegen des Ausfuhrverbotes. Jetzt scheint die Absicht zu bestehen, eine Petition an den Finanzminister wegen baldigster Aufhebung dieses Verbotes zu richten. Ueber die Absichten der Regierung koursiren die widersprechendsten Gerüchte.

Petersburg, 20. August. Die erst neulich ernannten Kreischefs sind mit Arbeit überhäuft in Folge der allgemeinen Nothlage; die meisten derselben erweisen sich ihren Posten durchaus nicht gewachsen und tragen nur zur allgemeinen Verwirrung bei.

Petersburg, 20. August. Aerzte aus den Städten werden demnächst aufgefordert werden, sich auf Kosten der Krone in die Provinzen zu begeben, woselbst in Folge großer Noth der Hungertyphus in erschreckender Weise um sich greift.

Warschau, 20. August. Auf das dringende Ansuchen des Festungskommandanten von Modlin wird das Kapuzinerkloster Zakropin in ein stark verschanztes Fort umgewandelt werden.

Letzte Nachrichten.

Münster i. Westf., 20. August. Der Abgeordnete von Schorlemer erklärt, wie der „Westfälische Merkur" meldet, die Nachricht, daß er den Papst gebeten habe sich von einer unmittelbaren Theilnahme an der europäischen Staatspolitik fernzuhalten, für erlogen.

Bremen, 20. August. In der heute Nachmittag abgehaltenen Versammlung des „Nordwestdeutschen Ausstellungs-Vereins" wurde beschlossen, die Garantiescheine mit 33⅓ pCt. der gezeichneten Beträge heranzuziehen. Das Defizit beträgt 137,000 Mark.

Toulon, 20. August. In der vergangenen Nacht ist eine Straße mit acht Häusern gänzlich niedergebrannt; zahlreiche Familien sind obdachlos; ein Verlust an Menschenleben ist nicht vorgekommen.

Nizza, 20. August. An Bord des englischen Kriegsschiffes „Edinburgh" fand heute ein Lunch zu Ehren des französischen Admirals Duperre statt.

Petersburg, 20. August. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" verbreitet amtlich Folgendes: Angesichts des Versuchs, im Auslande das Gerücht zu verbreiten, daß die Ausfuhr aller Cerealien ausnahmslos demnächst verboten, mindestens aber die Getreideausfuhr mit erhöhten Zöllen belegt werden solle, sind wir in der Lage, bestimmt zu erklären, daß die russische Regierung die Verhinderung der Roggenausfuhr zur Sicherung des Lebensunterhalts der Bevölkerung für ausreichend erachtet und keinerlei Maßregeln ins Auge faßt, welche die Erschwerung der Ausfuhr von Cerealien bezwecken.

Podwoloczyska, 20. August. Sämmtliche russische Bahnstationen erhielten von der Regierung den strikten Befehl, die Uebernahme von Roggen zur Beförderung über die Grenze zu sistiren.

Sofia, 20. August. Die Militärbehörden von Adrianopel und Tschataltscha haben die umfassendsten Maßregeln ergriffen, um die Räuberbande Thomas', welche den Ueberfall bei Eumourdja ausgeführt, zu umzingeln.

Wetteraussichten
für Freitag, den 21. August 1891.

Theils heiteres, theils wolkiges, am Tage ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. August — 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 19. August + 1,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 19. August + 1,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 19. August, Oberpegel + 5,11 Meter, Unterpegel + 0,59 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. August, + 1,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 19. August + 1,36 Meter.

Berlin, den 20. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	%	Kurs	Name	%	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	105,50 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,30 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,20 b B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,40 b	Westpr. rittersch.	3½%	93 40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	105,20 b B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	97,40 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101 20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,80 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,00 b
do. do. neue	3½%	96,00 b	Posensche do.	4%	101 10 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,00 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 75 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,10 b
do. do.	4½	109 50 G	Sächsische do.	4%	101 90 b
do. do.	4%	102,60 G	Schlesische do.	4%	101 20 b
do. do.	3½%	95,10 G	Schl. Holst. do.	4%	101,10 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98 25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	101,70 G
do. neue	3½%	95 70 G	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82 70 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	93,90 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	82,90 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,30 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139,25 b
Pommersche do.	3½%	96,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,50 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 b
Posensche do.	4%	101,25 bG			
do. do.	3½%	94,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	95 50 G			

Fremde Fonds.

Name	%	Kurs	Name	%	Kurs
Argentinische Anl.	5%	44 75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	10? 90 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 50 G	do. do. amortb.	5%	97 50 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	34,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89 75 b	do. do. 1880	4%	97 30 b
Italienische Rente	5%	89 90 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	84,20 bG	do. Goldrente	6%	104,0? B
do. do. 20 L. St.	6%	86 50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,40 G	do. do. 1866	5%	149,60 b
do. Papier-R.	4½%	78,40 b	do. Bodencr. neue	4½%	1?6 25 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	98 10 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	78,80 G	do. Rente	5%	86 ?0 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117 10 b	do. do. neue	5%	86 25 bG
do. Cred. 100 1858	—	334 60 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,90 bG
do. 1860er Loose	5%	119,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 75 B
do. 1864er Loose	—	31?,80 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,25 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	%	Kurs	Name	%	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	50,80 b	Dux-Bodenbach	4%	215 25 G
Frankf. Güterb.	4%	82 75 G	Gal. Carl-Lud.	4%	88,40 G
Lübeck-Buchen	4%	146,65 b	Gotthardbahn	4%	127,00 b
Mainz-Ldwigsh.	4%	108 25 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,20 b
Marb.-Mlawka	4%	53 75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	119 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	73,90 b	do. Nordwb.	5%	84 50 G
Saalbahn	4%	3? 60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	86 60 b
Stargard-Posen	4½%	102 60 G	Südöst. (Lomb.)	4%	40 40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	138,60 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	66 75 b	do. Wien	4%	203 90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	%	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	101 10 G
Marb.-Mlawka	5%	53,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	73 90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	%	Kurs	Name	%	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 60 bB	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	81 20 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,20 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	96 40 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,70 bG
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96 80 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95 60 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84 60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	10?,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	8?,50 G
do. conv.	4%	101,50 B	Rjäsan-Kozlow g.	4%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	86 30 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 75 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,00 bG	Rybinsk-Bologye	5%	8? 00 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	84 00 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz.-Stb. 1875 gar.	3%	79 60 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,50 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81.10 b	Transkaukasisch. g.	3%	80 80 bG
Oest. Franz.-Stsb.	5%	104 50 b	Warschau-Terespol	5%	99,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,40 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	93 25 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 B	Wladikawkas gar.	4%	92 90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,30 G	Zarskoe-Selo	5%	92 00 bB
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	10?,20 G
Brest-Grajewo	5%	96 50 b	Oregon Railway Nav.	6%	96 50 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Name	%	Kurs	Name	%	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	110,90 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	109 30 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	—,—	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 60 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 bG
do. do. do.	4%	101,30 G	do. do.	3½%	92,00 bG
do. do. conv.	4%	101,30 G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	101,20 G
do. Ser. 3. 5. 6 (rz. 100)	5%	108 90 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 75 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1890	Kurs	Name	Div. p. 1890	Kurs
Br. f. Spr.-Prd. H.	—	64,25 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,80 G
Berliner Cassenver.	8¼	136,00 B	Disc.-Command.	11	168,10 b
do. Handelsges.	9½	126,00 bG	Dresdner Bank	10	131 00 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6	1?8,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6	—,—	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 bG
Darmstädter Bank	6	—,—	Pr. Centr.-Bod.	10	153,2? G
Deutsche Bank	10	142 00 bB	Reichsbank	8½	144,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	125 50 B	Hörder Bergw.	—	13,00 G
Bochum. Bgw. A.	6	—,—	do. conv.	—	26,00 G
do. Gußstfab.	—	111 10 bB	do. St.-Pr.	—	57 50 G
Bonifacius	13⅓	115 40 bB	Hugo	10	105,00 b
Borussia Bergw.	—	12,25 bG	Kön.- u. Laurah.	—	114,70 b
Donnersmarch.	6	74,40 b	Louise Tiefbau	—	106.10 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	74 00 b	Märk.-Westf.	—	228,25 bG
Gelsenkirchener	12	150,10 bB	Oberschlesische	6	57 50 b
Harkort Bergw.	—	—,—	Stolberg. Zink-H.	3½	59 50 bG
Hibernia	19	151,00 bG	do. do. St.-Pr.	8½	125,10 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	125 00 B
Ahrens do.	0	41,00 G	Dessauer Gas	10	162 50 b
Böhmisches do.	14	227 60 G	Nobel Dyn. Trust	4	136,60 bG
Bock do.	0	51 75 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	241,00 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	18	254,00 bG
Landré do.	8	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	89,00 B
Tivoli do.	4	114 50 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	63,25 G	do. (Lüders)	—	156,00 G
Chem. Fabr. Heinrichshall	5	94,50 B	Grusonwerke	—	145,00 bG
Leopoldshall	—	81,00 b	Hallesche	35	303 00 bG
Oranienburg	7½	76,00 B	Hartmann	—	127,00 B
do. St.-Pr.	7½	—,—	Pomm. conv.	6	71,00 bG
Schering	19	228,25 bG	Schwartzkopf	—	228,25 bG
Staßfurter	—	126 00 G	St. Vulc. L. B.	8	106,00 bG
Union	12	120,50 b	Nordd. Lloyd	7	109 20 b
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	66,25 G
Möller u. Holberg	6	—,— G	Siem. Glas-Ind.	12	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	110 25 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	98,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	213,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	228 00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	96 25 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	4195,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	974 00 G
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	680 0 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L.	45	1199 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ 5
Privatdiscont 3⅜ G

Wechsel-Cours vom 20. August.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 b
do. 2 Monat	2½%	167 60 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80 30 b
do. 2 Monat	3½%	79,95 b
London 8 Tage	2½%	20,32 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,35 bG
do. 2 Monat	3%	80,05 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,55 b
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 60 G
Petersburg 3 Wochen	6%	208,00 b
do. 3 Monat	6%	207,25 b
Warschau 8 Tage	6%	209,90 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20 34 b
Sovereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	80,50 B
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	171,95 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	209,50 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

4) Nachdruck verboten.

„Kauft er die bei einem Blumenmädchen?" fragte Schomberg schnell.

„Nein. In dem Kiosk, gegenüber dem Variété-Theater, in dessen Nähe seine Spaziertour beginnt."

„Und das ist alles, was Sie mir mitzutheilen haben?"

„Alles, Herr Kapitän."

„Gut. Sie, Jolly und Marcillac, begeben sich sofort nach Hermann Margos Wohnung, Rue de Maubauge Nr. 55. Wenn er nicht noch schläft, dann ist er aber sicher soeben erst aufgestanden, da ich mich erst heute früh um 3 Uhr von ihm getrennt habe."

Die vier Geheimagenten sahen einander erstaunt an, der Kapitän aber fuhr fort:

„Sie behalten seine Thür unablässig im Auge und achten genau darauf, ob er Besuche empfängt, und welche. Geht er aus, dann haben Sie, Jolly, ihm zu folgen; Sie, Marcillac, beobachten seine Wohnung nach wie vor, senden mir aber unverzüglich einen Boten, der mich von seinem Ausgange benachrichtigt."

Die Beiden schickten sich zum Weggehen an.

„Sie sind hoffentlich mit der Thürhüterin befreundet," rief Schomberg ihnen nach.

„Das wollt' ich meinen," nickte Jolly grinsend. „Die Alte, die jetzt das Haus Nr. 55 in der Rue de Maubauge behütet, war früher, Anno 45, die schöne Passeul im Odeon. Entsinnst Du Dich noch, Marcillac?"

Kichernd drängten sich die beiden Sechzigjährigen zur Thür hinaus.

Nach kurzem Nachdenken über Margos regelmäßigen Spaziergang und ebenso regelmäßigen Einkauf der Rosenknospe wendete sich Schomberg den beiden anderen Geheimagenten zu. Ragnier war ein Mann von ungefähr vierzig Jahren, Microbe zählte deren kaum fünfundzwanzig.

Ragnier blickte ernst und entschlossen, fast finster; man sah ihm an, daß man ihm unter allen Umständen vertrauen konnte, selbst dann, wenn ihm seine Treue harte Opfer auferlegte. Seine Rede war lakonisch, sein Anzug einfach aber adrett, während Jolly und Marcillac in ihrem Aeußeren schäbig und unreinlich erschienen und allem Anschein nach Kleider trugen, die sie beim Trödler alt und billig gekauft hatten.

Der junge Microbe aber stellte selbst den respektablen Ragnier in den Schatten.

Dieser Eleve der Rue de Jerusalem, dessen Vater bereits ein Diebesfänger gewesen und der daher gleichsam in diesem Handwerk aufgewachsen war, präsentirte sich in einem Anzug nach der neuesten Mode, so daß man ihn eher für alles andere, als für einen Jünger eines so ernsten Berufes hätte halten mögen.

Schomberg theilte den Beiden in kurzen Worten mit, welcher Art der Dienst war, zu welchem er sie zu verwenden gedachte; er gab Ihnen eine Reihe von Einzelheiten über Hermann Margo-Sawetzky, erwähnte jedoch weder des Blumenmädchens vom Jardin d'Acclimatation, noch des kaiserlichen Prinzen.

„Nun, Ragnier, was denken Sie?" fragte er, nachdem er seine Informationen beendet hatte.

„Ich denke niemals," antwortete der lakonische Beamte. „Wenn ich im Dienst bin, dann thue ich, was man mir befiehlt, das Denken aber überlasse ich meinen Vorgesetzten."

„Sehr gut. Sie haben sich also unverzüglich nach dem Blumenkiosk gegenüber dem Variététheater zu verfügen. Daselbst bleiben Sie, bis man Sie ablöst; dann melden Sie mir, wer den Kiosk inne hat und was sich Bemerkenswerthes in demselben und in seiner Nähe zuträgt. Tritt Jemand öfter als einmal an den Kiosk heran, so geben Sie mir dessen Personalbeschreibung und einen Bericht über Alles, was er gesagt und gethan."

„Wie Sie befehlen, Herr Kapitän," sagte Ragnier und verließ den Salon.

„Und Sie," wendete Schomberg sich jetzt lächelnd an Microbe, „was ist Ihre Meinung?"

„Daß dieser Ragnier ein Narr ist, das ist meine Meinung!" platzte der junge Geheimpolizist heraus, der schon längst für sein Leben gern zu Worte gekommen wäre. „Er weiß weder was vorn noch was hinten an der Sache ist und deshalb that er wichtig und hüllte sich in Schweigen. Alte Detektives sind wie alte Aerzte; wenn eine Sache über ihren Verstand geht, dann reden sie keine Wort und machen weise Gesichter. Ich aber halte nicht gern hinterm Berge; meiner Ansicht nach unternimmt dieser Margo oder Sawetzky seinen regelmäßigen Spaziergang, weil er erwartet, während desselben dem Manne zu begegnen, der die ihm fehlende Hälfte der Briefe mit der Geheimkorrespondenz betrifft. Trifft er den, dann werden sie ihre Instruktionen vergleichen, vervollständigen und wahrscheinlich vernichten."

„Ich muß Ihnen beipflichten, Monsieur Microbe," erwiderte Schomberg. „Ob Ihre Ansicht die richtige ist, wird sich übrigens heute herausstellen, denn da Margo die Briefe nicht mehr hat, so unterläßt er vielleicht heute seinen Spaziergang oder er trifft eine Aenderung mit demselben. Glauben Sie, daß die Rosenknospen, die er in dem Kiosk kauft, irgend eine Bedeutung haben?"

„Das ist wohl möglich," antwortete Microbe nach einiger Ueberlegung. „Ehe ich mich aber endgültig hierüber ausspreche, muß ich Näheres über den Kiosk und die Verkäufer darin wissen."

„Das sind verständige Worte, Monsieur Microbe," sagte Schomberg. „Ich glaube in Ihnen den rechten Mann gefunden zu haben. Die Sache, in der ich Ihrer Hülfe bedarf, ist eine so eigenthümliche und betrifft eine so hochstehende Persönlichkeit, daß ich sie allerdings vorläufig noch nicht in alle Einzelheiten einweihen kann."

„Das muß ihrem Ermessen anheimgestellt bleiben, Herr Kapitän," antwortete Microbe. „Da Sie aber mehr von der Sache wissen, als ich, so dürfen Sie auch nicht erwarten, daß ich dieselbe stets ebenso treffend und richtig beurtheilen werde wie Sie."

„Darauf kommt es zunächst nicht an," entgegnete Schomberg. „Ist Ihnen auf Ihren Streifzügen durch Paris das hübsche Blumenmädchen schon einmal begegnet, das im Jardin d'Akklimatation Rosen feil hält?"

„Sie meinen die Louise," entgegnete Navel Microbe, ruhig sein Bärtchen streichend. „O ja, die Louise kenne ich. Die tritt in die Fußtapfen der Isabelle, die vor einigen Jahren die Favoritin des Jockey-Clubs war und den aristokratischen Sportsmen Knopflochsträußchen für einen Napoleon das Stück verkaufte. In höchstens vier Wochen wird die Louise es ebenso weit gebracht haben. Das Mädchen ist klug, sie betreibt ihr Spiel wie ein Croupier in Monaco. Gegenwärtig hat sie den kaiserlichen Prinzen an der Angel; der kleine Potentat kommt dreimal die Woche nach dem Jardin, oder nach dem Gehölz von Boulogne, an den Eingang des Jardin, und dann kauft er von ihr Blumen für alle seine Spielkameraden; wenn sie aber nicht da ist, dann wird er mißmuthig und läßt nichts mit sich anfangen."

Diese Mittheilung machte den Chevalier nachdenklich; er überlegte, wie weit das Interesse Microbes für das hübsche Blumenmädchen möglicherweise gehen könne, und ob derselbe ihm bei seinem Plan nicht vielleicht eher hinderlich, als nützlich werden dürfte. Auf alle Fälle war er froh, sich gegen den jungen Geheimagenten noch nicht eingehender ausgesprochen zu haben.

„Sie kennen also diese Louise sehr gut?" fragte er in gleichgültigem Tone.

„Leider nicht," entgegnete Navel, die Achseln zuckend. „Ich habe alles mögliche versucht, mit ihr bekannt zu werden, dadurch aber, wie es scheint, nur erreicht, daß sie mich kennen gelernt hat. Neulich warf ich ihr einen meiner sprechendsten Blicke zu, sie aber machte mir ein Paar Augen, wie eine Furie. Und unmittelbar vorher hatte ich ihr noch einen Franc für einen Sträußchen gegeben, das keine zwei Sous werth war. Noch aber gebe ich's nicht auf. Bis jetzt habe ich schließlich doch noch immer Glück bei den Mädchen gehabt."

„Das will ich Ihnen wohl glauben," lächelte Schomberg. „In dem vorliegenden Falle jedoch werden Sie auf Ihren Triumph verzichten, wenigstens vorläufig. Im Interesse des Dienstes wünsche ich persönlich des Mädchens Bekanntschaft zu machen."

„Ah so!"

Microbe äußerte diese beiden Silben mit ganz eigenthümlicher Betonung.

„Jawohl, im Interesse des Dienstes. Aus keinem anderen Grunde. Und zwar wünsche ich des Mädchens Bekanntschaft auf solche Art zu machen, daß eine Fortsetzung unseres Verkehrs selbstverständlich ist. Ich muß sie mir zu Dank verpflichten, und zwar ernstlich. Die Gelegenheit dazu sollen Sie herbeiführen, Monsieur Microbe."

„Ich! Aber wie, wenn ich fragen darf?"

„Sehr einfach. Sie müssen das Mädchen in Angst setzen, meinetwegen können Sie sie auch insultiren. Wenn Sie erwarten, bis Sie das Boulogner Gehölz verläßt und auf dem Heimwege in abgelegenere Straßen kommt, dann läßt sich so etwas leicht ausführen. Wissen Sie übrigens die Wohnung der Mademoiselle?"

„Nein; nur so viel weiß ich, daß sie in der Gegend von Passy zu Hause sein muß."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Der bisher des Sonntags Abends um 10 Uhr 40 Minuten von Podejuch nach Stettin abgelassene Personen-Sonderzug XI. (Nachzug 812) verkehrt fortab nicht mehr.

Stettin, den 18. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Anlage einer Trinkwasserleitung auf Bahnhof Pasewalk soll in 2 Loosen vergeben werden und zwar: **Loos I.** Lieferung von 1490 Stück gußeisernen Normalmuffenröhren von je 3 m Baulänge und 125 mm lichtem Durchmesser nebst zugehörigen Formstücken. **Loos II.** Verlegung und Dichtung von 4448 lfd. m Muffenrohren, einschl. Erdarbeiten, Lieferung und Anbringung von 2 Wasserschiebern, Lieferung, Verlegung und Dichtung von 28,00 lfd. m gußeisernen Muffenrohren 40 mm l. W. und 109,00 lfd. m Muffenrohren 70 mm l. W., Lieferung und Aufstellung von 7 Druckständern für Niederdruck-Wasserleitung nebst allem Zubehör und Absperrhähnen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Herstellung einer Trinkwasserleitung"** bis zum 4. September d. Js., Mittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt postfrei einzureichen. Bedingungen liegen in unserm Büreau hier, Lindenstraße 19, zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben von dem Büreau-Vorsteher **Steindamm** ebendaselbst gegen postfreie Einsendung von 0,75 ℳ bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Stettin, den 17. August 1891. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin—Stralsund.

Bekanntmachung.

Durch § 14 des Gesetzes vom 7. Juli 1891, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern (G.-S. S. 279) wird das Gesetz betreffend die Wiederzulassung der Vermittelung der Rentenbanken zur Ablösung der Reallasten vom 17. Januar 1881 (G.-S. S. 5) von Neuem mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß die in den §§ 4 und 6 bestimmte Frist fortfällt, und daß dasselbe auch auf diejenigen Ablösungen Anwendung findet, welche nach dem 31. Dezember 1883 bei der zuständigen Auseinandersetzungsbehörde anhängig geworden sind. Ablösungsanträge für Grundstücke innerhalb der Provinzen Brandenburg und Pommern sind bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Für die Ablösung der den geistlichen Instituten 2c. zustehenden Reallasten bleibt das Gesetz vom 27. April 1872 (G.-S. S. 41) für die der sonstigen Reallasten das Gesetz vom 2. März 1850 (G.-S. S. 77) mit der Maßgabe entscheidend, daß Rückstände der Rentenbank nicht mit überwiesen werden dürfen.

Dem Verpflichteten ist durch diese Wiedereröffnung der Rentenbanken für die Ablösung von Reallasten, auch der Roggenrenten die Möglichkeit zurückgegeben, nach seiner Wahl entweder durch einmalige Zahlung des 18fachen Betrages oder durch eine 41 1/12 Jahre lang fortgesetzte Zahlung des vollen oder durch eine 56 1/12 Jahre fortgesetzte Zahlung des um 1/10 gekürzten Jahreswerths der Reallasten sein Grundstück gänzlich frei zu machen, wogegen dem Berechtigten das Recht zusteht, die Abfindung in Rentenbriefen zum 20fachen Betrage des Jahreswerths zu verlangen.

Frankfurt a./Oder, den 5. August 1891.

Königliche General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.

Stettin, den 18. August 1891.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 20. August 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Vollendung der Umarbeitungsarbeiten wird die **Baumbrücke** vom Freitag, den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr, bis Sonntag, den 23. d. Mts. Morgens 5 Uhr, und vom Montag, den 24. d. Mts. ab, bis auf Weiteres täglich von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr für den Schiffsverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 20. August 1891.

Der abgeänderte Nivellementsplan der Bahnstraße liegt in den nächsten 14 Tagen in unserer Registratur I im Rathhause Münzstraße Nr. 13, part., in den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen müssen binnen 4 Wochen, von der Offenlegung ab, bei uns schriftlich angebracht werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, sollen nachbenannte Grundstücke öffentlich versteigert werden:

1. Parzelle 7 im Bauviertel A. an der Berlinerthorpassage,
2. Parzelle 7 im Bauviertel XII. an der Ecke der König-Albert- und Turner-Straße.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 8. August 1891.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bitte.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein bittet die hiesigen Geschäftsinhaber und andere Wohlthäter, ihm für seine diesjährige, zum Besten der Armen und Kranken veranstaltete Verloosung Gewinngegenstände jeder Art freundlichst zuwenden zu wollen.

Die uns zugedachten Gegenstände bitten wir an Pastor **Fürer,** Klosterhof 31, und Frau **Steinke,** Klosterhof 12, zu senden. Die Genannten sind auch zur Abholung der Gaben gern bereit.

Für die im vorigen Jahre dargereichten Gaben sagen wir unsern herzlichen Dank.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein zu Stettin.

Torfverkauf.

Am 24. August, 14. und 28. September, 12. und 26. Oktober d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, werden im Kruge zu **Carolinenhorst Torflizitationen** abgehalten, in denen nach Vorrath Torf von allen Klassen zum Verkauf gelangt.

Der königl. Torfverwalter.

Plan der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Deutschen

Antisklaverei Geld-Lotterie

200,000 Loose und 18,930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.

I. Ziehung in Berlin v. 24.–26. November 1891.	II. Ziehung in Berlin v 18.–23. Januar 1892.
Einlage für 1/1, 1/2, 1/10 Loos M. 21,— 10,50 2,10 einschl. Reichs-Stempelabgabe.	Einlage für 1/1, 1/2, 1/10 Loos M. 21,— 10,50 2,10 einschl. Reichs-Stempelabgabe.

Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig — 1/1 = M. 42,—, 1/2 = M. 21,—, 1/10 = M. 4,20.

I. Klasse.

Gew.	à	=
1	150000	150000 M.
1	75000	75000
1	50000	50000
1	30000	30000
1	15000	15000
2	10000	20000
3	5000	15000
10	3000	30000
50	1000	50000
100	500	50000
240	300	72000
500	200	100000
1000	100	100000
4000	42	168000
5910 Gewinne		= 925000

II. Klasse.

Gew.	à	=
1	600000	600000
1	300000	300000
1	125000	125000
1	100000	100000
1	50000	50000
1	40000	40000
1	30000	30000
3	25000	75000
4	20000	80000
6	10000	60000
20	5000	100000
30	3000	90000
50	2000	100000
100	1000	100000
300	500	150000
500	300	150000
1000	200	200000
2000	100	200000
3000	75	225000
6000	50	300000
13020 Gewinne		= 3075000

Mit der Ausgabe der gesammten Loose der „Deutschen Antisklaverei-Lotterie“ beauftragt, beginne ich heute auf Grund vorstehenden Planes mit derselben und verabfolge Zug um Zug gegen Kasse

Original-Loose I. Klasse	Origin-Loose f. I. u. II. Kl. gültig
1/1 à 21,—. 1/2 10,50. 1/10 2,10 M.	1/1 à 42,—. 1/2 21,—. 1/10 4,20 M.

Alle auswärtigen Interessenten bitte ich, ihre Bestellungen auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen, Vor- und Zunamen ev. Stand recht deutlich aufzuschreiben; besondere Begleitschreiben sind möglichst zu vermeiden.

Diejenigen aber, welche die Loose einschliesslich Gewinnlisten unter Nachnahme wünschen, wollen ihre Bestellungen auf einer Postkarte machen.

Derartige Aufträge werden von mir der Reihenfolge nach erledigt; es ist wünschenswerth, solche schriftlichen Bestellungen bald zu machen, da Hunderttausende erst wenige Tage vor Ziehung ihre Aufträge ertheilen und dadurch mir sowie auch der Kaiserlichen Post eine exacte Erledigung resp. Zustellung unmöglich wird.

In der Hoffnung, dass meine obigen auf Grund meiner Erfahrungen und 20jährigen Praxis an die Hand gegebenen Anleitungen zum Bezuge von Loosen die gewünschte Beachtung finden werden, bitte ich, auch für dieses grosse Unternehmen um das mir aus allen Kreisen so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen, welches ich durch gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge zu rechtfertigen wissen werde.

Berlin W., den 15. August 1891.
Unter den Linden 3.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze,

Loose-General-Debit und Bank-Geschäft.

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin“.
Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste der I. u. II. Klasse 50 Pf. (Einschreibe-Sendung 20 Pf. extra) beizufügen.

Der Firma Rob. Th. Schröder
in Stettin und in Lübeck
habe ich eine Haupt-Agentur übertragen.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 10

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

G. C. Warm & Co.,

Telephon Nr. 649. — **Maschinen-Fabrik, Stettin.** — Telephon Nr. 649.

Spezialität: Dampfziegelei- u. Fabrikeinrichtungen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für techn. Gummiwaaren und Treibriemen aller Art, Schmierbüchsen in jeder Ausführung, Maschinen-Oele u. Fette, Riemenverbinder, Flaschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Drehbänke u. Bohrmaschinen jed. Größe. Lieferungsgeschäft für sämmtliche Maschinen der Landwirthschaft.

Neueste höchste Auszeichnung.



Ehrendiplom Köln 1890.

In Stettin bei Herren **Kuhn & Wegner.**
Engros-Vertrieb: **Carl H. M. Jürs**, Hamburg.

Für die zum 1. Oktober d. J. vakant werdende erste Lehrer- und Organistenstelle in Seebad Heringsdorf wird ein Mittelschullehrer gesucht.
Das Gehalt beträgt 1500 Mark bei freier Wohnung.
Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und Zeugnisse sind bis 1. September cr. an den Gemeinde-Vorstand zu Seebad Heringsdorf zu richten.

Bin von heute ab jeden Dienstag und Freitag Nachmittag von 3—5 Uhr nicht mehr in der Apotheke, sondern **im Hause des Herrn Gastwirth Stolle in Löcknitz** zu sprechen.

Fichtner, Thierarzt.

Pension.

In einer kl. Stadt d. M. finden junge Mädchen zur Erlernung d. Haush., sowie zur weiteren Fortbildung bei gewissenhaftester Anleitung liebevolle Aufn. Beste Refer. Pension 500 ℳ. Offerten unter **L. A. T.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser süßes liebes **Trutchen** im zarten Alter von 8 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Albert Kumm u. Frau, geb. **Tolzmann.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Eine Tochter: Herrn Herm. Witt [Rolofshagen].

Ein rent. Materialwaaren-Geschäft mit unbeschränkt Schankgewerbe, massiven Gebäuden, Stallungen, Auffahrt, mit auch ohne ca. 40 Mg. Acker sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahr. durch **P. Wangerin**, Greifenberg i. Pomm.

Neue Musikzeitung 1890, Schorer's Familienblatt, Salonausg. 1888, beide Werke gut gebunden, sind billig zu verkaufen
Elisabethstr. 45, p. r.

Sprachführer
für die Reise und zum Selbstunterricht:

Ploetz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Ploetz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.

Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Stromer, Th., Viajo por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von F. A. Herbig.

Eine vollständige Druckereieinrichtung m. Schnellpresse, für Zeitungszwecke besonders geeignet, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Sämmtliches Material ist so gut wie neu. Schriften: Pariser System. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter **S. 420.**

Zur Einsegnung

empfehle außergewöhnlich preiswerth:
Schwarze u. farbige Cachemirs,
„reine Wolle“ glatt u. gemustert.
Weiss u. crême gestickte Roben.
Cachemir- u. Chenillen-Shawls.
Weisse Unterröcke mit **Stickerei.**
Flanell-Unterröcke mit Handlanguetten.
Damen-Hemden mit Besatz 1,25 Mk.
Damen-Hemden mit **Stickerei.**
Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Kartoffelsäcke,
1 Zentner haltend,
Getreidesäcke,
wasserdichte Leinwand
für Sommerzelte, Ernte-, Mieten- und Wagenpläne,
Sommer-Pferdedecken
und
Fliegendecken 2c.
empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Säcke- und Plan-Fabrik,
Neue Königsstr. 1. Telephon 325.

Blitz-Lampen
mit
Lösch- u. Anzünde-Vorrichtung
zur
Beleuchtung
von Läden
und Restaurationsräumen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Regel,
kleine Domstr.

4pferd. Gasmotor
im besten betriebsfähigen Zustande unter Garantie preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **O. R.** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Mit einer leistungsfähigen **Ofenfabrik** Geschäftsverbindung gesucht.
Von wem in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu erfahren.

Ein Kaufmann, Anfang 30er, Inhaber eines flotten Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 20 bis 28 Jahren behufs Verheirathung zu machen. Gefällige Offerten werden unter **A. Z. 1891** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Für den Verkauf von
Aermelfutter
für **Ueberzieher** sucht eine leistungsfähige Fabrik einen **Vertreter**, der bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Anerbiet. unter **Z. 9032** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein anst. geb. Mädchen,
21 Jahre, in Musik und allen feinen Handarbeiten tüchtig, gegenwärtig Kassirerin, sucht per 1.—15. Okt. Stellung **als Kassirerin od. Stütze der Hausfrau. Off. sub J. R. 7397 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek und für jeden Zweck von 3 3/4 bis 5 % zu vergeben, ohne Provisionzahlung. Vermittler verbeten. **D. 65** Hauptpostlagernd Berlin.

Thalia-Theater.
Heute, Freitag:
Neu! **Gr. Ringkampf-Parodie.** Neu!
Urkomische Scene des Herrn **Chr. Franzl** und **Sidi Ben Hazad.** Auf allgemeines Verlangen das parodistische **Kettensprengen** und **Die Flucht aus der Custodie.** Ungeheure Heiterkeit und homerisches Gelächter.
Auftreten des vorzüglichen Spezialitäten-Personals. Auftreten des ausgezeichneten **Possen- u. Lustspiel Ensembles (23 Mitglieder). Singvögelchen** Liederspiel in 1 Akt. **Birkenallee No. 19** Lustspiel in 1 Akt. **Jeden Abend jubelnder Beifall. Sensationeller Erfolg.**
Näheres die Plakate an den Säulen.
Morgen, Sonnabend, nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen.

Elysium-Theater.
Freitag: Benefiz **Krafft-Lortzing:**
Der Waffenschmied.
Sonnabend: **Halbe Preise:**
Robert und Bertram.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 21. August:
Benefiz Fritz Graebert.
Der lustige Krieg.
Romantische Operette in 3 Akten von Strauß.
Balthasar — — — — — — — — — Fritz Graebert.
5 Uhr: Gr. Garten-Konzert.
Sonnabend, den 22. August:
Unsere Don Juans.